

Bruggen, 20. April 20.

ml

Dorothee sitzt bei
mir & schreibt
dem „Lutke Karl“
auch, „dass er
kommt“.

lieber Karl,

Du wirst auch wieder umgekehrt sein
w wie ich bewegt w nachdenklich von allem Erlebten
hinter Pforte w Pult hervor auf das Anruferexperiment
zurückbleiben. Was war das für eine notvolle
Situation. Trotzdem man es eigentlich voraussehen
musste, wie es kam, w es am Abend schon deutlich
in der Luft liegen spürte (es war so gar nichts von
wirklicher Bewegtheit w innerer Erschütterung in den
Studenten zu entdecken), war man doch immer
hin betroffen w überrascht genug, als es kam, du
hinter d. Gefechtsstand wohl nicht minder als wir
in deiner Flanke. (Es war natürlich etwas wie
ein Experiment, auf dem offenbar in seiner Art
sehr glücklichen w vollendeten Haruackschen Vortritt
mit dem „breiten, aber etwas stumpfen Schlacht-
schwert“ nachzustossen.) Nun, unsere Knochen
sind noch alle beisammen trotz Haruack-Vischer:
Es ist dir keine, aber wirklich auch gar keine ir-
gendwie beachtbare Einnrede begegnet. Offenbar hat
Haruack so gewirkt, dass sich alle in ihrem w mit
ihrem sog. „Besten“ bestärkt w bestätigt fühlten

in höchstem Maße auf neue nur dazu gewillt und befähigt
waren, am Endpunkt aller ihrer guten Meinungen,
am Endpunkt ihrer theoretischen und praktischen Wege
das Unerforschliche ruhig zu verehren. Nun ging
aber unter Deinen Händen (es musste sein!) der
Altar - vielleicht etwas rissweise, vielleicht ein
wenig zu wenig gründlich (ich denke z. B. an die
für andere als unsere Ohren wohl noch schwer
ertragbare Zurechnung der Religion) auf, und
das Unerforschliche trat an Propheten und Apostele,
auf Golgatha und am leeren Grab mit unerhörter
Vehemenz als das Erste und das Letzte, als die Grund-
lagen des Lebens bewegende und neuschaffende
Dynamis in Erscheinung. Was wunder, dass
sich alle zu ihren altgewohnten Altären flüch-
telten und Dich als Tempelschänder anklagten oder
als Subjectivisten und Allegoristen oder gar als un-
wissenschaftlichen Privigen vom Lande ver-
dächtigten. Was wunder, dass alle ~~etwa~~ ant-
worteten, was Heinrich auf Grünwald zu ant-
worten hat, d. h. die unheimliche Gewalt der
von Dir aufgeschlossenen biblischen Gesichte
abschütteln und als Spuk erklären. Es wird
jetzt erst recht gut sein, erscheint das Ver-
stecktschifflein, vielleicht öffnet es einigen
doch ein wenig die Augen darüber, auf
welcher Seite die harmlosen Phantasien und der

pietistische oder romantische Spuk & Subjectivismus
her ist. Es wäre doch nicht gut, sich nur von
den etwas fraglichen Schilden Hächlers oder auch
H. Vischer-Johns gegen die Angriffe der unentweg-
ten Theologen decken lassen zu müssen. Overbeck
wird die Freude über die in Anau scheinbar so
wohlgeleitete Parade gegen Deinen Hieb schon
etwas dämpfen. Das Gefecht schreitet weiter. Übri-
gens ist keine Rede davon, dass du nur eine negative
Reaktion erzeugt hättest. Dies beiliegenden Brief
nun von basler Freundin Martha Hüny, die dich,
obwohl sie keine besonders intellektuelle Natur
ist (trotz allem nicht-verstehenden Studenten!)
ganz gut & tief verstanden hat. Auch meine
Schwägerin Hedz ist mit-gegangen, & ich sah
noch andere (z. B. Valerie Bannmann), die Her-
nach nicht erlagen. Mir persönlich ist Deine
Auseinandersetzung mit der Religionsgeschichte
der Teil „Furcht & Zittern“, der dem Aufste-
bungscapitel voranging, besonders eindrucklich
& wichtig geworden. Ich habe wie an besten
bei Deiner Osterpredigt Deine Angst, etwas zu
verschütten, zu trüben, zu verraten, deutlich mit-
gefühlt & das Bewusstsein der Incongruenz des ge-
sagten zum Gemeinten mit-empfunden & habe
in diesem Bewusstsein & in dieser Angst den
eigentlichen zeugniswert Deiner Reden ge-

Freunden. - Es ist mir nachträglich, namentlich
nach Anhörung von allerlei Urteilen von aller-
lei Gesellen auf der Eisenbahn (H. Kutter, Ruedis
Bruder, Gerber, Wieser) einzig das schon ange-
deutete Bedenken gekommen, ob du nicht deine
Linien noch strenger ziehen solltest & es dir
noch mehr versagen müßtest, allerlei Lichter
spielen zu lassen. Das Publikum versteht das
ganze noch zu wenig, & dann ist das, was un-
serwegs höchlichst passiert, ihnen erwünschter
Anlaß zu allerlei Gelächter oder Ärger, jenen-
falls zur Ablenkung & (zum Schluss) Ent-
lastung, statt zur Aufbaumung & Belehrung.
Doch, ich gebe nicht viel darauf; ich glaube
mir, du selber stündest unnahbarer & darum
unantastbarer da: mehr $\sim$, wie Beugels
Leitwort aus den Psalmen („schlicht, gerade, recht“)
es meint. Aber lass dich nicht beirren, im
Centralen war dein Vortrag gerade $\sim$, & gerade
das war sein Anstoß & Ärgernis.

Ich bin also mit Kefir, Stich & H. Kutter
hineingekommen & habe mich ziemlich unzufrieden
mit ihnen unterhalten (da hätten Thos schöner!).
Kefir hat zwar sein „revolutionäres Temperament“
(wie er selber zu sagen beliebt) immer noch, aber
sehr wenig revolutionäre Erkenntnis; ich fürchte,
am Ende seiner Wege warte ein arger Philistrium.

angedeihen lassen; es war nicht anders möglich
nach den Eindrücken vom Morgen her.

Neues geschieht hier nicht! Ich bin
immer zu einigen Funktionen noch kaum
aus meiner Studierstube herausgekommen.
Die Fremdheit, die uns hier umgibt, hält
mich wie gefangen, & ich empfinde die Predigt
als das einzige reelle Koch, um herauszu-
schlüpfen. Nur Burri besuchte mich gestern
abend. Wir begannen mit Platon Lutyphron,
den, wie Burri sagt; einzigen Dialog, in dem
Sokrates mit einem Pfarrer redet. Es ist ein
lehrreicher, kurzer Traktat; vielleicht lesen
auch wir ihn einmal zusammen durch?
Kommst du wohl zuerst zu uns oder um-
gekehrt? Im Mai müssen wir uns sicher
sehen. Es passiert zu viel in Welt & Kirche.
Dich bin so völlig in deserto. Wir müssen
uns bald einmal sehen! — Matths geht
es immer noch nicht glänzend, aber doch
besser, & es besteht keine Gefahr. Wie bist
du hergekommen? Auf dem Weg über
Luzern & Basel? Ich konnte noch ein wenig
mit D. Bruder Heiner reden, was mich sehr
freute.

Ich bin. Herzliche Grüße von uns beiden
nach den kleinen! Dein Oswald.

auf ihn; es fängt jetzt schon deutlich an (auch die
regelmässigen Passabende mit Bader schauen in
dieser Richtung). H. Kutter sagte merkwürdig alt-
weise & ungeistige Sachen (u. a. Du hättest „päda-
gogischer“ vorgehen sollen; das habe z. B. Heubholz
in seiner Andacht, deren Inhalt er freilich auch
preisgab, viel besser gemacht, & dergl. Zeug), Theo
P. redete vom „Respekt vor der immerhin grossen Le-
bensarbeit Harnacks“ (ich dachte immerhin an
Heubholz), & alle fielen über mich her, als ich Har-
nacks Paradiesesrede (die ich ja einzig gehört hatte),
etwas fraglich fand. Gegen Zürich zu beruhigte
man sich endlich bei der immer dankbaren
Umarmung an gemeinsame Freunde & Bekannte
aus den Studentenjahren. Der Knabe Nigg hörte
allein schweigend zu. H. Kutter ist mir zum
erstenmal doch als stark im Bann seines Vaters
vorgekommen, & das heisst doch, wie beim ganzen
Kreis um Kutter zu beobachten ist: eine line oder
stärkere Lähmung des kritischen Vermögens,
vorschnelle Prolepsen & daher vorschnelle Be-
ruhigung. Ich bin froh über unsere Freiheit
^{auch} von diesen Bänden, wenn auch aufs neue
gewahr unserer Isoliertheit endlich in meiner
Studierstube & hinter meiner Pevigt gelandet.
Ich musste ihr freilich noch bis spät in die
Nacht hinein Änderungen & neue Wendungen